

bildete, so wie von gladius das altfranz. glaiye, glève, und jenes Gleffe). Von diesen Waffen sind die Schwerter und Dolche von Bronze meist den römischen völlig gleich gefornit. Uebrigens finden sich dieselben selten und scheinen daher nicht allgemein gebräuchlich gewesen zu seyn; auch besaßen die Germanen neben dem Tragen des schweren und unentbehrlichen Schildes, schon eigenthümlichere Bewaffnung genug, und es war bei ihnen nicht der Fall, wie bei den Römern, daß die verschiedenen Heerabtheilungen mit abweichender Armatur völlig gleichmäßig versehen waren, wenn auch manche deutsche Nationen vorzugsweise besondere Lieblingswaffen besaßen, wie die Sachsen, ihre Saxes etc. — Erst in späterer Zeit, als die Eisenwaffen bekannter wurden, ward auch das deutsche Eisenschwert immer gebräuchlicher, und zwar weit eher, als im nördlichen Deutschland war dieß der Fall in dem, mit den Römern im nähern Verkehre stehenden südl. Theile, daher sich solche in diesen (wie auch eherne) zahlreicher vorfinden. Sene den römischen gleichenden ehernen Schwerter und Dolche aber, welche in den Gegenden auch des freien, nicht-römischen Deutschlands jener Zeit gefunden werden, möchten wohl nur als von den Römern erbeutet oder sonst erlangt anzusehen, und von einzelnen Germanen wiederum benutzt worden seyn, weshalb man sie auch zuweilen in Gemeinschaft mit deutschen Waffen in Grabstätten findet, während man die in Scandinavien gefundenen eher für dort in späterer Zeit gefertigte anzunehmen haben wird, wo die damalige Metallbearbeitungskunst noch zeitiger einen höhern Grad erlangt zu haben scheint, als in Deutschland.

1) Pfeilspitzen von Erz, 1—2 Zoll lang, wurden zuweilen in den Schaft eingelassen, meist aber ward dieser in einer dazu vorhandenen Oeffnung befestigt; Taf. IV. 39—41. in natürlicher Größe. Sie sind gewöhnlich mit edlem Roste bedeckt und römischer Form, daher, wie Schwerter und Dolche, wohl meist römischen Ursprungs, wenn auch manche von Germanen gefertigt seyn konnten. Woher hätten diese so viel und damals kostbares Kupfer erlangt, als zu unzähligen Pfeilen für ihre Heere stets nöthig, und welche nach dem Verbräuche verloren waren; das erlangte Kupfer wurde zu nöthigen Waffen von dauerndem Gebrauche erforderlich. Sie benutzten zu Pfeilspitzen wohl meist spizige Steine, zumal Feuersteinspitzen, besonders in Norddeutschland (wie B. I. Taf. II. Nr. 32—36.) und zugespizte Thierknochen, zumal im mittlern Deutschland (wie Taf. IV. Nr. 42. und 43. dargestellt und dabei zum Theil noch unvollendete, womit unsere heidnischen Urahnen nicht fertig geworden waren), in späterer Zeit aber eiserne; Anmerkung II. Dagegen können die größeren ehernen Speer- und Wurfsieß-Spizen, wenn auch zahlreiche der gefundenen, römischen Ursprungs seyn möchten, zum Theil, obwohl nach römischer Form, von den Germanen selbst gefertigt seyn, wie dieß auch von jenen bronzenen Streit-ärten und Heerführer-Stäben anzunehmen seyn wird.

2) Meißelförmige Waffen (und Werkzeuge), Celts, von weniger bekannter Form und Benutzung und daher sehr verschieden gedeutet, von der Band I. Taf. I. N. 43—54. und Taf. III. N. 45. abgebildeten Gestalt. Sie werden oft Streitmeißel genannt; von den Eug-